

Bloom on small bud...

...and show us your beautiful flower

Von Glammy

Kapitel 1: new school, old enemies, new friends

Und nun stand ich hier. Vor mir stand ein großes weißes Haus, umgeben von einem wunderschönen Garten. Ich hatte Angst.

Wie würden sie wohl auf mich reagieren? Mein Puls raste und mein Herz schlug schneller als sonst, während meine Hände zitterten. Langsam schritt ich zur Tür. "Es wird schon gut gehen." flüsterte ich vor mir hin wie ein Mantra. Ich streckte meine Hand zum Klingelknopf hin aus und drückte ihn. Eine leise Melodie war im inneren des Hauses zu vernehmen.

Die angehaltene Luft stieß ich geräuschvoll aus. Die Tür öffnete sich und Ich ließ meinen Koffer fallen. Ein Kloß bildete sich in meinem Hals und Tränen sammelten sich in meinen Augen.

"Hallo." brachte ich unter Mühe heraus und trat einen winzigen Schritt nach vorne. Mein Bruder blickte mich genauso starr an, wie ich ihn. Schließlich überbrückte er die letzten Zentimeter zwischen uns und schloss mich in seine Arme. Wie pressten uns ganz fest gegeneinander und es schien, dass wir uns wohl auch die nächsten Jahrhunderte nicht mehr trennen würden.

Sie war gebrochen. Ich konnte die Mauer nicht mehr aufrecht erhalten, welche ich all die Jahre so fest um mich gebaut habe und ließ den Tränen freien lauf. Meine Schluchzer erstickte ich im T-shirt meines Bruder. "Ich habe die vermisst, meine kleine Cherry." flüsterte er.

Das hätte er nicht sagen sollen. Immer und immer mehr Tränen flossen und ich krallte mich in seinem T-shirt fest. "Ich..ich hab dich lieb." schluchzte ich. "Das weis ich doch. Ich dich auch." lächelte er. Vorsichtig nahm er mein Gesicht in seine Hände und wischte fürsorglich die Tränen weg. Ich erwiderte sein Lächeln. Die komischen Blicke der Passanten blendeten wir gekonnt aus. Wir lösten uns voneinander und Sasori brachte meinen Koffer ins Haus, gefolgt von mir. Vor einer der Türen, machte er schließlich halt. "Dein Zimmer." erklärte er kurz und knapp. Ich nickte und öffnete die Tür.

Es war atemberaubend. Um ehrlich zu sein, ich staunte nicht schlecht. Ein heller Parkettboden unterlegte das Zimmer. Die Wände waren perlweiß mit einem leichten rosastich. Direkt vor mir in der Mitte stand vor dem Fenster ein großes Himmelbett. Ein niedriger Tisch stand an der linken Wand, umgeben von gemütlichen Sitzkissen. An der rechten Wand, entdeckte ich einen großes Kleiderschrank mit Spiegeln an den Türen. Direkt daneben befand sich die Tür zum angrenzenden Bad. Es war in weiß und leichtem pistaziengrün gehalten.

Ich drehte mich noch mal zu meinem Bruder um und schloss ihn in die Arme. "Danke." flüsterte ich. Er nickte und ließ mich fürs erste alleine. Fast sofort verschwand ich im Bad und genehmigte mir erst einmal eine heiße Dusche. Danach räumte ich meine Sachen ein. Zuerst meine Klamotten und dann meine 'Souviniers' wenn man es denn so nennen kann. Bei dem Bild meiner Eltern zögerte ich kurz, ehe ich es auf dem Nachttisch abstellte. Mit einem Seufzer Band ich mir meine Haare zu einem hohen Zopf und begab mich nach unten. Tsunade saß auf dem Sofa und brütete über irgendwelchen Akten. "Hallo, Tunade Oba-san." begrüßte ich sie. Sie sah von ihrer Arbeit auf und musterte mich gründlich, ehe sie aufstand und mich in ihre Arme schloss. "Mein Kind. Es tut mir alles so schrecklich leid. Es ist alles meine Schuld." zweifelte sie und ich merkte wie, ihre Tränen langsam durch meine Bluse sickerten. "Ist schon gut. Du kannst nichts mehr daran ändern. Ich hasse dich nicht. Versprochen." ich erzählte die Wahrheit. Natürlich konnte ich nicht leugnen, dass sie auch zum Teil an meinem beschissenen Leben Schuld war, aber hassen konnte ich sie dennoch nicht. Sie nickte verzweifelt und sah mich wieder an. "Hör zu. Ich verspreche dir, ich tue alles um meinen Fehler wieder gut zu machen. Ich werde dich nicht noch einmal im Stich lassen. Überings...du wirst ab Morgen in meine und Sasoris Schule gehen. Es ist schon alles geregelt die Uniform habe ich auch schon da." lächelte sie. Ich erwiderte das Lächeln und nickte, obwohl mir gar nicht nach Lächeln zu mute war. Würde dieses ganze Mobbing-Theater etwa schon wieder so losgehen wie früher. Ich bezweifelte stark, dass es anders werden könnte wie bisher, doch wie sehr man sich doch irren kann, nicht wahr..?

Der nächste Morgen begann für mich schon recht früh. 05:30!!! Ich hatte Tsunade alles, was ich in die Hand bekam an den Kopf geworfen. Darunter waren Dinge, wie ein Wecker, ein Kissen und mein Teddy. Ja, Teddy. Ich weis, ich bin 17 Jahre alt und sollte eigentlich gelernt haben ohne Teddy zu schlafen, aber den Teddy besaß ich schon seit meiner Geburt. Es war der kleine Teddy von Diddle. Pimbolie. Wenn ich ihn nicht nachts im Arm hielt, konnte ich einfach nicht einschlafen. Dafür, dass ich ihn schon 17 Jahre lang besaß, sah er auch dementsprechend mitgenommen aus. Ich fragte mich ob, mein Bruder eventuell auch noch seine kleine Plüsch-Ente besaß. Vielleicht sollte ich in bei der nächste besten Gelegenheit mal fragen.

Nachdem ich mich mühsam aus dem Bett gequält hatte, begab ich mich ins Bad. Nach meinem morgendlichen Ritual von duschen, Zähne putzen, pinkeln und meine Haare wieder in Reih und Glied zu bringen, zog ich meine Schuluniform an. Zuerst die weiße Bluse, von der ich die ersten zwei Knöpfe offen ließ, dann der blaue Faltenrock, welchen ich bis zum Bauch hochzog, dadurch ging er mir nur bis zur Mitte der Oberschenkel, dann die Blau-weiß gestreifte Krawatte und die schwarzen Riemchen-Schuhe.

Durch Kabuto habe ich gelernt, dass es OK ist anders zu sein und mich zu akzeptieren. Einmal erwischte er mich, wie ich gerade dabei war, mich mit einer Rasierklinge zu ritzen. Ja, ich hatte eindeutig Probleme. Er hatte mir die Klinge abgenommen und meinte ich sollte mich nicht verletzen. Ich wäre etwas besonderes und würde auf dieser Welt eine große Lücke hinterlassen, wenn ich mich jemals selbst umbringen würde. Dafür war ich ihm unendlich dankbar gewesen. Denn ab da, hatte ich mich nie wieder geritzt oder versucht mich umzubringen. Dank ihm besaß ich auch ein äußerst großes Sortiment an Spitzenunterwäsche. Naja, wenn es ihm doch gefiel. Ok, ich geb's zu. Mir gefiel sie ja auch.

Also, begab ich mich nach dem umziehen nach unten in de Küche. Tsunade und Sasori

warteten schon bereits. "Soll ich dir ein paar Cornflakes machen?" fragte meine Tante lieb. Ich schüttelte nur den Kopf. "Nein, danke." lächelte ich.

Statt mich zu setzen, goss ich mir eine Tasse Kaffee ein und schnappte mir einen Apfel aus der Obstschale. Ohne Kaffee und ein paar Vitaminen am Morgen, lief bei mir gar nichts. Wenn doch, war ich den restlichen Tag schlecht gelaunt. Gemütlich lehnte ich mich am Küchentresen ab und ignorierte gekonnt die verwunderten Blicke meiner Familie.

"Sag mal, Sasori. Sind wir eigentlich in einer Klasse?" fragte ich schmatzend. Er schüttelte den Kopf. "Nein, ich bin eine Stufe höher als du." erklärte er. "Ah, ok." erwiderte ich und aß zu Ende. Als ich fertig war, ging ich nach oben, schnappte mir meine Tasche und wollte mich gerade auf den Weg zur Schule machen. Als Sasori mich plötzlich aufhielt. "Warte, Cherry!" rief er. Ich drehte mich um und blickte ihn verwundert an. "Wir fahren mit meinem Auto." lächelte er. So kam es, dass wir gemeinsam in seinen Lamborghini Huracán 610 zur Schule fahren. Als ich es sah, bekam ich große Augen. Mir war ja schon immer bewusst, dass Tsunade reich war, aber so!? Während der Fahrt blieb es recht still. Worüber sollten wir auch schon reden. Wie es mir die letzten Jahre ergangen war? Das wusste er. Schließlich schrieben uns immer gegenseitig Briefe, in denen wir uns ständig über das neuste informierte. Er wusste von Kabuto und seinem Angebot, er wusste von meinen Selbstzweifeln und meinen Selbstmordversuchen. Ich denke er hatte Tsunade ebenfalls darüber informiert, sonst hätte sie mich bestimmt gestern beim Abendessen mit Fragen gelöchert, wie es mir wohl die letzten Jahre ergangen war.

Doch nichts der gleichen, war geschehen.

Durch meine Gedankengänge bekam ich gar nicht mit, dass wir schon angekommen waren. Wir stiegen aus und liefen nebeneinander her zur Schule. Sie war schön. Eine Reihe von Kirschbäumen schmückte den Weg zur Schule. Die Schule selbst war perlweiß mit roten Ornamenten. Auf dem Schulhof, hatte ich das Gefühl mein Trommelfell würde platzen.

Von der ruhigen Idylle von gerade eben, war nichts mehr übrig. Überall ertönte Gekreische.

"Sasuuuuuuke, Itaaaachi, Naruuuuto, Deidara!!"

Angstrengt hielt ich mir die Ohre zu und warf Sasori einen wehleidigen Blick zu, welchen er mit einem Schmunzeln quittierte. Plötzlich kam eine kleine Ansammlung von Mädchen auf uns zugerannt. "Sasoori!!" kreischten sie.

Als sie mich sahen, blieben sie stehen und betrachteten mich mit tödlichen Blicken.

Ein rothaariges Mädchen allen vorraus.

"Sasoori-kun?" säuselte sie. Ich verdrehte genervt die Augen. "Ist das da etwa deine Freundin?" fragte sie mit einem gewissen Unterton von Missgunst. Wenn Blicke töten könnten, wäre ich gerade eben tausend Tode gestorben. "Ich wüsste nicht was dich das angeht, Karin!" quittierte Sasori und zog mich von der Meute weg. *Karin? Oh verdammte Scheiße!! Diese blöde Kuh hat mit meine Grundschuljahre versaut!* fluchte ich innerlich.

Wie gesagt. Sasori zog mich hinter sich her und brachte mich zu einem kleinen, versteckten Teich hinter der Schule. Ein kleines Grüppchen hatte sich dort versammelt. "Hey, Leute." rief er zu ihnen herüber. Alle Köpfe wandten sich zu uns um.

"Oj, Sasori. Ist die süße da deine neue Freundin?" fragte ein gutaussehender Junge mit grauen Haaren und grinste dabei schelmisch.

"Nein, Hidan. Das ist meine kleine Schwester Sakura. Sie ist gestern hierher gezogen

und ich habe beschlossen, dass sie ab jetzt zu uns gehört." erklärte mein Bruder. Ich blickte ihn verwirrt an, doch er lächelte mir nur aufmunternd zu. Tja, da hatte ich nun das Dilemma. Eine neue Schule mit alten Feinden und neuen Freunden. Vielleicht wendete sich doch alles noch zum guten....